









Bern räumt auf: Gemeinsam gegen Littering

Am Samstag wurde in der Berner Innenstadt nicht nur flaniert und eingekauft, sondern auch kräftig angepackt. Mitglieder der Sauberkeits-Charta Bern, Unternehmen sowie zahlreiche freiwillige Helferinnen und Helfer zogen mit Handschuhen, Greifzangen und Abfallsäcken durch die Stadt und sammelten achtlos weggeworfenen Abfall ein. Der Clean-Up-Day vom 19. September 2026 setzte damit erneut ein sichtbares Zeichen für mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum. Auf Strassen und Plätzen, entlang viel genutzter Wege und an weiteren Orten in der Innenstadt wurde gesammelt, was andere liegen gelassen hatten. Getragen wurde die Aktion von Mitgliedern der Sauberkeits-Charta Bern und weiteren Freiwilligen. Der Berner Clean-Up-Day ist Teil der nationalen Aktion der Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt (IGSU). In der Bundesstadt wird der Anlass von McDonald's organisiert und von den Mitgliedern der Sauberkeits-Charta unterstützt. Im Zentrum steht dabei nicht allein die Menge des eingesammelten Abfalls. Der Aktionstag soll auch daran erinnern, dass ein sauberes Bern eine Gemeinschaftsaufgabe ist. Stadt, Unternehmen, Organisationen sowie Bernerinnen und Berner können mit ihrem Verhalten dazu beitragen, Littering zu vermeiden und Strassen, Plätze und Grünflächen attraktiv zu halten. Die Sauberkeits-Charta Bern setzt sich seit 2022 dafür ein, Littering langfristig zu reduzieren und die gemeinsame Verantwortung für den öffentlichen Raum zu stärken. Neben konkreten Sammelaktionen gehören dazu auch Sensibilisierung und Massnahmen zur Abfallvermeidung.

Mit dem Ende des Clean-Up-Days ist die Arbeit deshalb nicht getan. Denn ob Bundesplatz, Bahnhofumgebung oder Quartierstrasse: Ein sauberes Bern entsteht jeden Tag aufs Neue und insbesondere dann, wenn möglichst viele mithelfen.

Foto: zvg



Bern will Strassen und Trottoirs sanieren

Der Zustand der Strassen und Trottoirs in der Stadt Bern hat sich in den letzten 15 Jahren deutlich verschlechtert. Die periodischen Erhebungen zeigen, dass sich der durchschnittliche Zustand der Strasseninfrastruktur in den vergangenen fünfzehn Jahren deutlich verschlechtert hat. Derzeit befinden sich acht Prozent der Infrastruktur in kritischem Zustand, was insbesondere für den Fuss- und Veloverkehr und für mobilitätseingeschränkte Personen ein Sicherheitsrisiko darstellt. Zudem wächst mit einer Verschlechterung des Zustands der laufende Unterhaltsbedarf, die Nutzungsdauer der Strassenbeläge reduziert sich. Der Sanierungsrückstand soll nun in den nächsten zehn Jahren behoben werden. Im Fokus stehen Massnahmen, die zum Werterhalt der Strasseninfrastruktur beitragen und die Verkehrssicherheit erhöhen. Dazu zählen insbesondere Belagserneuerungen, welche die Lebensdauer der Strasse verlängern und gleichzeitig die Funktionsfähigkeit der Strasse sicherstellen. Auf Eingriffe in den Unterbau der Strassen wird verzichtet. Dadurch können die werterhaltenden Massnahmen rasch und ohne baurechtliches Verfahren umgesetzt werden. Für die Finanzierung der Arbeiten hat der Gemeinderat einen Rahmenkredit von 17,6 Millionen Franken zuhanden des Stadtrats und der Stimmberechtigten verabschiedet. Die Volksabstimmung findet voraussichtlich am 28. Februar 2027 statt. Der Kredit wird für die Jahre 2027 bis 2036 beantragt. Die Laufzeit kann vom Stadtrat einmalig um vier Jahre verlängert werden, sofern der Kredit bis Ende 2036 nicht ausgeschöpft wird. Die Kompetenz zur Bewilligung der einzelnen Massnahmen soll dem Gemeinderat übertragen werden. Die zuständige Stadtratskommission wird alle zwei Jahre über die bewilligten Massnahmen informiert. Für deren Umsetzung sind 100 zusätzliche Stellenprozente vorgesehen. Diese sollen im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses genehmigt werden.

Foto: Daniel Zaugg

KOLUMNE

Ein erster Blick auf Berns neue Wirtschaftsstrategie

Bern hat eine neue Wirtschaftsstrategie. Bereits 2024 konnte sich der HIV zum damaligen Entwurf äussern. Wir haben dies getan – unter anderem zu Wirtschaftsverkehr, Baubewilligungsverfahren, Innenstadt und Ladenöffnungszeiten. Die Stellungnahme fiel nicht wirklich positiv aus. Danach wurde es ruhig. Nun liegt eine neue Strategie vor, die bis Ende Oktober in die Vernehmlassung geht.

Ein erster Blick stimmt positiv: Die Stadt bekennt sich zur Bedeutung der Wirtschaft. Rund 15›000 Unternehmen und über 200›000 Beschäftigte werden als Stärke des Standorts genannt. Und auch der Steuersatz soll unverändert bleiben. In Bern darf man das durchaus als gute Nachricht bezeichnen. Die Strategie umfasst acht Handlungsfelder: Werkplatz, Innenstadt, Kreislaufwirtschaft, Kreativwirtschaft, Netzwerke, Bildungs- und Wissensstadt sowie weitere Bereiche rund um Innovation und Standortentwicklung.

Interessant ist auch die Aufzählung der wirtschaftlichen Netzwerke. Als allererstes wird die IHKB, Sektion Bern, genannt. Wer sich fragt, wer das wohl ist: Wir – die HIV-Sektion Bern. Ab dem 1. Januar 2027 heissen wir gemäss unseren neuen Statuten IHK Region Bern. Den korrekten Namen werden wir der Stadt selbstverständlich noch mitteilen. Mehr wollen wir nach diesem ersten Blick noch nicht vorwegnehmen. Die Strategie wird beim HIV nun im Detail analysiert und daraus eine fundierte Stellungnahme erarbeitet.

Wir sind gespannt, was sich seit unserer letzten Stellungnahme von 2024 verändert hat und – viel wichtiger - was davon am Ende bei den Unternehmen ankommt.

Wir bleiben dran!



Philip Kohli
Geschäftsleiter HIV-Sektion Bern